

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck:
A. Delschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer:
Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schaffert
Sämtliche in Calw. D. N. VII. 36: 3480. Geschäftsstelle: Altes
Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste B.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.80 RM, einschließ-
lich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinspaltige
mm-Zeile 7 Pfg., Textzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschlag.
Erfüllungsort für beide Zeile Calw. Für richtige Übergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Ämtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 231

Calw, Freitag, 7. August 1936

3. Jahrgang

Ein Tag der Rekorde auf dem Reichssportfeld Deutsche Olympia-Siege im Fünfkampf, Speerwerfen und Pistolschießen

Reichssportfeld Berlin, 6. August 1936
Endlich lachte dem 5. Tag der Leichtathletikwettbewerbe die Sonne ununterbrochen. Da außerdem die Temperatur bei größerer Windstille anstieg, waren alle Vorbereitungen zu neuen Bestleistungen gegeben. Auch am Donnerstag wohnte der Schirmherr der 11. Olympischen Spiele, der Führer und Reichskanzler, einem großen Teil der wahrhaft olympischen Wettkämpfe bei. Außer seiner ständigen Begleitung sah man in der Ehrenloge den König Boris von Bulgarien, den italienischen Kronprinzen Umberto, die Reichsminister Dr. Frick, Göring, Dr. Goebbels und Gürtner, Staatssekretär Lammer, Reichsleiter Rosenberger, Reichsjugendführer Schirach, Reichsleiter Vormann, die Botschafter von Frankreich, Italien, Japan und der Türkei, die Gesandten von Ungarn, Chile, Schweden und Bulgarien und zahlreiche Mitglieder der olympischen Behörden mit Dr. Leinwald und dem Reichssportführer von Tschammer und Osten.

Deutschlands Olympiakämpfer, angefeuert von den humorvollen Schlichterreden der Besucher, schlugen sich auch bei den Entscheidungen dieses Tages ausgezeichnet. Schon am Vormittag errang Oberleutnant Handrick den Sieg im modernen Fünfkampf, während von Dhen vor Hag im Pistolschießen zu olympischen Ehren kam. Mit Gerhard Stöck glänzendem Sieg im Speerwerfen fiel dann die 8. Goldmedaille an Deutschland. Im 80-Meter-Hürdenlauf der Frauen sicherte die Duisburgerin Anni Steuer uns eine silberne Medaille. In Weltrekordzeit gewann der Neuseeländer Lobelod den 1500-Meter-Lauf und nur eine Zehntelsekunde blieb der amerikanische Sieger im 110-Meter-Hürdenlauf Forrest Towns hinter der Weltrekordleistung. Die letzte Entscheidung des Tages, der Dreifprung, brachte den Japanern einen Doppelerfolg. Der Sieger Tajima stellte mit 16 Metern ebenfalls eine Weltbestleistung auf. In diesem Wettbewerb verbesserte der 4. der Entscheidung, Heinz Wöllner, auch die deutsche Bestleistung auf 15,27 Meter. Da wir außerdem noch beim 400-Meter-Lauf durch Blazejczak in die Vor-

entscheidung kamen, war der Tag für uns außerordentlich erfolgreich.

In später Nachstunde wurde der Sieger im Florettfechten ermittelt. Gaudini-Italien siegte vor Gardère-Frankreich und Borchivo-Italien. Den 4. Platz errang der Deutsche Erwin Casimir.

Im Hoken-Stadion wurden die Ausscheidungskämpfe fortgesetzt. Deutschland schlug Dänemark 6:0 und Holland blieb über die Schweiz mit 4:1 siegreich, dagegen mußte Deutschland im Polo bei der Wiederholung des 8:8 verlaufenen Spiels gegen Ungarn eine 6:16-Niederlage hinnehmen. Im Handballturnier schlug Deutschland die ungarische Mannschaft überlegen mit 33:0 Toren.

Deutscher Seglerstieg

Am dritten Wettfahrtsstag der Olympischen Segelregatta gab es im Rennen der Starbootklasse einen schönen deutschen Sieg. Dr. Bischoff auf „Wann-

see“, der am Vortag infolge einer kleinen Savarie seine führende Position verloren hatte, siegte in der dritten Wettfahrt mit über 4 Minuten Vorsprung vor dem englischen Boot „Pala“. In der Punktwertung stehen nach der dritten Wettfahrt Deutschland und Schweden mit je 33 Punkten an der Spitze.

Zwei Goldene für die Schweiz

Das Internationale Olympische Komitee hat zwei vielbegehrte Auszeichnungen an die Schweiz vergeben. Die Goldene Medaille für die beste Leistung auf dem Gebiete der Alpinistik ist dem Ehepaar Prof. Dr. Dyrrenfurt (Zürich) für die Himalajaexpedition zugesprochen worden. Für die beste Leistung auf dem Gebiete des Flugsports ist Oberleutnant Schreiber vom Schweizer Aero-Club für die erste Ueberquerung der Alpen mit dem Segelflugzeug mit der Goldenen Medaille auszeichnet worden.

Tscheka-Morde an vier Spanien-Deutschen Deutscher Protest in Barcelona — Greuelthaten der Volksfront-Milizen

Sk. Berlin, 6. August.

Notmord an vier deutschen Volksgenossen, darunter drei Parteigenossen, in Spanien! Das ist die erschütternde Nachricht, die am Donnerstag der Auslandsorganisation der NSDAP, endgültig bestätigt wurde. Vier Deutsche sind im Vorort St. Martin bei Barcelona von Kommunisten in hiesiger Weise ermordet worden, nur weil sie Deutsche waren!

Nach den vorliegenden Berichten führten am 24. Juli die Parteigenossen und Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront Wilhelm Gaedje, Helmut Hofmeister, Günter Swalmius-Dato und der Volksgenosse Treib im Besitz gültiger Passierscheine von Barcelona in einem Kraftwagen in Richtung der französischen Grenze. Zwei von ihnen beabsichtigten, zum Weltkongress für Freizeit und Erholung nach Hamburg zu fahren. Im Vorort St. Martin wurde der Wagen von Kommunisten angehalten. Nach kurzem Verhör vor einem sogenannten Revolutionstribunal wurden die vier Deutschen ermordet. Der deutsche Generalkonsul Röcher in Barcelona hat wegen dieses Mordes bei der katalonischen Regierung in Barcelona härtesten Einspruch erhoben und eine sofortige Untersuchung oerfordert.

Erschüttert steht das ganze deutsche Volk an der Bahre dieser jungen Menschen, die dem Blutvergießen des von Moskau entfesselten, geleiteten und bezahlten Kommunismus in Spanien zum Opfer gefallen sind. Auch sie sind nun eingetrickt in die Reihen des Sturmes gegen Wessell; auch sie wird das deutsche Volk niemals vergessen.

Die Deutsche Luftwaffe fliegt nun wieder Madrid planmäßig an. Mit Rücksicht auf die Lage der Deutschen und um ihnen und Angehörigen anderer Nationen die Möglichkeit zu geben, Spanien zu verlassen, wurde der Dienst auf der Strecke Madrid-Marseille wesentlich verstärkt. Am Donnerstag starteten in Madrid drei „Ju 52“-Maschinen, die völlig ausverkauft waren.

Der Reichswalter des NS-Lehrerbundes, Gauleiter Wächter, hat dem Hilfsausschuß für Spaniendeutsche 20 000 Mark überwiesen.

Kommunistische Scheußlichkeiten

Der aus Barcelona geflüchtete und soeben in Stockholm eingetroffene schwedische Ingenieur Svensson berichtet in „Stockholms Tidningen“ über die Greuelthaten der spanischen Syndikalisten und Anarchisten. Das erste, was der in Barcelona zur Herrschaft gelangte Böbel getan habe, sei die

Plünderung der Lavafabriken und -geschäfte gewesen. Die meisten der misshandelten Politiker sind verhaftet und erschossen worden. Vielsach sind die Gefangenen mit Benzin begossen und angezündet worden. Die Mehrzahl der Kirchen und Klöster sind geplündert und dann in Brand gesteckt worden. Viele Mönche und Priester hätten dabei in den Flammen den Tod gefunden. Dem Erzbischof von Barcelona sei es geglückt, verkleidet zu entfliehen und so dem sicheren Tode zu entkommen. Sein Palast ist vollständig ausgeplündert. Die Arbeitermiliz veranfaßt förmliche Treibjagden auf Anhänger der Nationalen Bewegung. Wie der „Paris Midi“ aus Barcelona meldet, ist das normale Leben in der Stadt noch nicht wieder hergestellt. Die Plünderungen halten an und die Zivilisten, die man bewaffnet hat, um den Aufstand zu bekämpfen, gebrauchen ihre Waffen nicht selten zu eigenen Raubzügen.

Roter Gouverneur ist zufrieden

Ein holländischer Großkaufmann aus Malaga, der mit dem holländischen Flüchtlingsschiff „Liberius“ in Amsterdam eintraf, schilderte einem Vertreter des „Telegraaf“ die grauenhaften Vorgänge in

Malaga. Schon lange vor Ausbruch des Bürgerkrieges ist die Gese der Bevölkerung mit Waffen verhehen worden. Als der Bürgerkrieg dann begann, ist die Macht bald in die Hände dieses Gefindels übergegangen. Ein entsetzlicher Terror hat eingesetzt. Zuerst sind die Häuser der national denkenden Spanier in Brand gesteckt worden. Der Gouverneur von Malaga hat hierzu persönlich den Befehl gegeben. An einem Sonntag morgen ist auf den Straßen verkleidet worden, von 7-1 Uhr konnten Brände gelegt werden. Dann sei der Gouverneur durch die brennenden Straßenzüge gefahren und habe lächelnd gesagt: „Ich bin sehr zufrieden!“ Gleichzeitig mit den Brandstiftungen hat eine furchtbare Menschenjagd begonnen. Wer den Kommunistengruß nicht hat bieten wollen, ist einfach niedergemalt worden. Ein spanischer Freund dieses holländischen Großkaufmanns ist von den marxistischen Gorden aus seinem Hause geholt worden. Das zehnjährige Kind des Spaniers hat sich weinend an den Hals des Vaters geklammert, ist aber zurückgestoßen worden und hat mit ansehen müssen, wie sein Vater durch die rote Miliz erschossen worden ist. Ähnliche Beispiele lassen sich in großer Zahl anführen. Die Erschießungen und Brandstiftungen dauern in Malaga noch an.

Deutscher Dampfer beschossen 45 Minuten im Feuer eines spanischen Zerstörers

Berlin, 6. August.

In den in Händen der spanischen Regierung befindlichen Häfen, besonders in den am Mittelmeer gelegenen, droht die Macht immer mehr an kommunistisch-anarchistische Elemente überzugleiten. Die deutschen Seestreitkräfte sind daher weiterhin in zwei Gruppen zur Unterstützung deutscher Flüchtlinge und zur Wahrnehmung deutscher Interessen in Spanien tätig.

Bei der Nordgruppe hat Kreuzer „Admiral“ das Anlaufen von La Coruna (in Händen der nationalen Regierung) zunächst zurückgestellt, da sich die Lage in Bilbao verschärft hat. „Admiral“ ist daher am 6. August früh in die Hafenstadt Bilbao Portugalete zurückgekehrt, von wo am 5. August der Dampfer „Wessell“ mit 180 Flüchtlingen, darunter 15 Deutschen, nach Bahonne in See gegangen ist. In Zarauz sind 15 Deutsche freiwillig zurückgeblieben. Mit diesen wird durch das Torpedoboot „Albatros“ am 6. August erneut Fühlung aufgenommen.

Vor Gijon liegt das Torpedoboot „Seeadler“, das am 5. August 15 Flüchtlinge, unter ihnen fünf Deutsche, an Bord genommen hat. In dieser Stadt beginnt sich bereits Lebensmittelmangel bemerkbar zu machen; das Torpedoboot hat daher den noch in ihren Wohnungen verbliebenen 25 Deutschen und Oesterreichern Proviant abgegeben.

Bei der Südgruppe wurden 30 Deutsche und acht Ausländer nach dreitägiger Einschiffung auf dem Panzerschiff „Admiral Scheer“ einem aus Barcelona nach Genoa auslaufenden italienischen Dampfer übergeben. Zur Aufnahme des weiteren Flüchtlingstromes aus den Mittelmeerhäfen und ihrem Hinterlande stehen augenblicklich sechs deutsche Dampfer zur Verfügung. Zur Unterstützung der deutschen Flüchtlinge und zur reibungslosen Durchführung der Einschiffung werden die Schiffe der Südgruppe, die Panzerschiffe „Deutschland“ und „Admiral Scheer“ sowie die Torpedobote „Geopard“ und „Tuchs“, die spanischen Mittelmeerhäfen

Sitlers neue Friedensstat

Berlin, 6. August.

In der ausländischen Presse, auch in der West- und Südeuropas, hat der Abschluß des neuen deutsch-litauischen Warenverkehrsabkommens ein sehr starkes Echo gefunden. Der Londoner „Daily Telegraph“ glaubt, daß das Abkommen unter Umständen wichtige politische Folgen haben wird. Es handelt sich um das erste sichtbare Zeichen einer Entspannung der deutsch-litauischen Beziehungen. Vermutlich wird jetzt auch Polen zu einer Art Einigung mit Litauen gelangen.

Der italienische „Popolo di Roma“ nennt die Vereinbarung ein bemerkenswertes Ereignis, das in den Rahmen der Friedenspolitik des nationalsozialistischen Deutschlands gehört. Obgleich das Abkommen rein wirtschaftlicher Art ist, gehört es doch in das System von Vereinbarungen und Freundschaften, mit dem das Reich seit der deutsch-polnischen Vereinbarung die Beziehungen zu seinen Nachbarn regeln will.

Auch in Lettland wird die deutsch-litauische Vereinbarung von den Blättern an führender Stelle gebracht.

Cartagena, Alicante, Valencia, Tarragona und Barcelona erneut anlaufen.

Am 4. August wurde vor Larache (Spanisch-Marokko) der vor Anker liegende deutsche Dampfer „Sevilla“ ohne jeden Grund und ohne jegliche vorhergehende Warnung von dem spanischen Regierungszerstörer „Almirante Balde“ 45 Minuten lang beschossen, ohne jedoch getroffen zu werden. Den daraufhin sofort ausgetauchten Dampfer hat der gleiche Zerstörer angehalten und ihm das Auslaufen von Larache untersagt. Gegen die Anwendung willkürlicher Gewalt hat die deutsche Reichsregierung scharfsten Protest eingelegt. Außerdem wird der Befehlshaber der Linien-Schiffe Konteradmiral Carl bei dem Chef der spanischen Regierungsschiffe nachdrücklich Verwarnung einlegen und verlangen, daß sofortige Maßnahmen gegen die Wiederholung deraartiger Ausschreitungen getroffen werden.

Spanische Militärgruppe meldet Erfolge

Lissabon, 6. August.

General Queipo de Llano hat im Rundfunk bekanntgegeben, daß nationalistische Abteilungen aus Granada auf dem Wege von Malaga nach Monte Frio marxistische Formationen vernichtet haben. Nach erbitterten Kämpfen ist es den Streitkräften der Militärgruppe gelungen, die Ortschaft Bracana zu besetzen, woselbst zahlreiches Kriegsmaterial und Munitionsvorräte in ihre Hände gefallen sind. Die Roten haben 200 Tote auf dem Kampfsplatz zurückgelassen. Wie „Diario Lisboa“ erfährt, sollen Madrider Militärtruppen am Mittwoch versucht haben, den linken Flügel der vor der Hauptstadt stehenden Streitkräfte General Molas einzufreien. Der Versuch ist mißlungen und die rote Militärgruppe nach einem heftigen Kampf zurückgeworfen worden, wobei sie 600 Tote verloren habe. In die Hände der Militärgruppe sind 60 Gefangene, 2 Tanks und 14 Kraftwagen gefallen.

Der Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph“, Sir Percival Phillips, erfährt aus zuverlässiger Quelle in Gibraltar, daß der Vormarsch der Nationalisten von Sevilla auf Madrid am Mittwoch begonnen habe.

Kommunisten erschlagen Mitwiffer

L. Paris, 6. August.

Die „Freundschaft“ der Sowjetunion zu Frankreich zwingt die Moskauer Machthaber zu mancherlei „Nüchternheit“ auf die französischen Bundesgenossen. Vor allem aber zur Beseitigung alles dessen, was die Franzosen auf den Gedanken bringen könnte, daß diese „Freundschaft“ doch nicht so uneigennützig sei, wie man sich den Anschein gibt. Diesen „Nüchternheit“ ist allem Anschein nach nun ein ehemaliger zaristischer Offizier, Nikolai Solowjew, zum Opfer gefallen. Solowjew wurde vor einigen Tagen im Wald von Vincennes bei Paris tot aufgefunden. Da er sich mühsam mit dem Schreiben von Zeitungsartikeln für die russische Emigrantenspresse und mit dem Verkauf dieser Zeitungen fortbrachte, außerdem dem Spiel huldigte, nahm man zunächst Selbstmord an.

Die Untersuchung der Leiche erraubt aber, daß

Westeuropa beginnt zu begreifen Italiens Antwort auf den Nichteinmischungsvorschlag Frankreichs

in Rom, 6. August.

Allmählich beginnt Westeuropa im Angesicht der unerhörten kommunistischen Greuel in Spanien zu begreifen, was ihm droht, wenn das trojanische Pferd des Komintern-Generalsekretärs Dimitroff auch dort ständig Fuß fassen würde. Durch die englische Presse stehenden Alarmnachrichten, die ungeheures Aufsehen erregt haben und in ihrem Inhalt nicht mehr weit von den ersten Nachrichten aus Russland nach der Lenin'schen Revolution abstecken. Im Zusammenhang damit erörtert man auch in ganz Westeuropa eingehend den Neutralitätsvorschlag Frankreichs, wobei das Schwergewicht im Gegensatz zu den ursprünglichen Absichten des Quai d'Orsay ganz auf die beispiellose Einmischung Moskaus in den spanischen Bürgerkrieg verlegt wurde, wozu noch die Aktionen und Kundgebungen der französischen Volksfrontparteien kommen.

Italiens Antwort

Die italienische Antwort auf den französischen Vorschlag ist dem Vizepräsidenten der Chamber von Außenminister Ciano am Donnerstag persönlich mitgeteilt worden. Nach einer amüsanten Mitteilung stimmt Italien dem Gedanken der Nichteinmischung in den spanischen Bürgerkrieg zu, erhebt aber die Frage, ob die moralische Solidarität mit einer der in Konflikt stehenden Parteien, wie sie durch öffentliche Kundgebungen, Presseäußerungen, Zeichnung von Geldspenden, Anwerbung von Freiwilligen usw. zum Ausdruck kommt, nicht schon eine bedenkliche Form der Einmischung darstellt. Weiter wünscht Italien zu erfahren, ob die Verpflichtung zur Nichteinmischung umfassenden Charakter haben und ob sie auch private Kreise binden soll. Schließlich will Italien noch wissen, ob die französische Regierung Modalitäten für die Kontrolle über die Einhaltung der Nichteinmischungsverpflichtung im Auge hat.

„Giornale d'Italia“ erläutert die italienische Antwort dahingehend, daß Italien die totale Neutralität fordert. Die Verpflichtung dazu muß aber auf alle Länder ausgedehnt werden, die für die Unterstützung einer der beiden spanischen Streitparteien in Betracht kommen können (Sowjetrußland).

Solowjew im Schloß durch Hiebe mit einem starken Knüttel auf den Kopf getötet worden war. Weitere Erhebungen ergaben, daß Solowjew am gleichen Tage eine kleine Summe gewonnen hatte, so daß die Möglichkeit eines Raubmordes besteht. Inzwischen wurde aber bekannt, daß er sich zu seinen Freunden in Paris öfters geäußert hatte: „Wenn ich eines Tages reden werde, kann ich als reichlicher Mann nach der Sowjetunion gehen.“ Andere Andeutungen brachten ihn in den Verdacht, daß er von dem Anschlag Gorguloff auf den Präsidenten der französischen Republik vor einigen Jahren mehr gewußt hat, als er zugeben wollte. Es liegt also die Annahme durchaus im Bereich der Möglichkeit, daß Solowjew von Moskauer Sendlingen ermordet wurde, um einen unbehaglichen Mitwiffer zu beseitigen, dessen Aussagen die Beziehungen zwischen Paris und Moskau erheblich hätten stören können.

WERDE RUNDFUNKHÖRER!

Das Blatt berichtet dazu, daß in Moskau 12 Millionen Rubel für die Unterstützung der Kommunisten in Spanien gesammelt wurden.

Die diplomatischen Besprechungen über die Nichteinmischung wurden auch am Donnerstag eifrig fortgesetzt und sollen ermutigende Ergebnisse gebracht haben. Man erwartet noch die Antwort aus Portugal. Dann soll eine Durchführungsregelung ausgearbeitet werden, die u. a. alle Handelsgeschäfte in Waffen, Munition, Kriegs- und Luftfahrtmaterial jeder Art und Kriegsschiffen mit den zu Spanien gehörenden Gebieten verbietet.

„Frankreich am besten in der Lage...“

„Popolo di Romana“ vertritt die durchaus unbestreitbare Ansicht, daß eine klare und unabweidende neutrale Haltung Frankreichs im ersten Abschnitt der Krise sicher eine viel heilsamere Wirkung gehabt hätte, als das jetzige diplomatische Manöver. Unter allen europäischen Mächten ist Frankreich am besten in der Lage, in Moskau die Vernunft sprechen zu lassen. Das ist umso notwendiger, als in Paris das Hauptquartier der Komintern für Spanien sitzt und mit seiner verbrecherischen Tätigkeit die Verantwortung Spaniens vor der Welt auf das Spiel setzt. In Wirklichkeit wird Frankreich kaum instande sein, in Moskau Gründe der Vernunft zur Annahme zu bringen, nachdem ihm das nicht einmal in Fragen der sowjetrussischen Einmischung in die eigenen inneren Angelegenheiten gelingt.

Die Turiner „Gazette del Popolo“ erklärt, der französische Außenminister spreche von Neutralität gegenüber Spanien, aber der rückwärtslose Bolschewismus denkt nicht daran. Die ganze Handlungsweise Frankreichs ist darauf gerichtet, die marxistische Regierung in Madrid in jeder Weise zu unterstützen. Welche Gefahren Frankreich dadurch heraufbeschworen hat, kann man am besten ersehen, wenn sich die feindlichen Kundgebungen und Drohungen an der deutschen Grenze vergegenwärtigen. Sie stehen im Gegensatz zu der Einladung der französischen Regierung an das Deutsche Reich wegen Teilnahme an der Fünfmächtekonferenz.

Das Neueste in Kürze

Das Oberkommando des Heeres gibt bekannt, daß außer den bereits angegebenen Blutgruppenbestimmungen auch bei allen Soldaten, die über die aktive Dienstpflicht hinaus weiter dienen, die Blutgruppenzugehörigkeit zu bestimmen ist.

Wie „Fritt Volk“ berichtet, mußte sich Leo Trozki, der 3. Jt. seine Sommerferien an einem der schönsten Fjorde Norwegens verlebte, in der vergangenen Nacht eine Hausjuchung gefallen lassen, die von einigen Mitgliedern der National Samling privat und ohne Wissen der Polizei durchgeführt wurde. Die Hausjuchung förderte einiges recht belastendes Material zu Tage.

Der Kreis Rieswies in der Wojewodschaft Nowogrod (Polen) wurde von einem Wirbelsturm heimgesucht. 10 Dorfgemeinden wurden in einen Trümmerhaufen verwandelt. Etwa 100 Gebäude sind restlos zerstört und vom Sturm fortgetragen worden.

Der portugiesische Radioklub hat, wie er er-

klärt, einen Funkspruch des Madrider Botschafters der Republik Chile angefangen, dem zufolge die Lage in Madrid verzweifelt ist.

Die Präfekten der franz. Grenzbezirke haben angeordnet, daß innerhalb einer 5km-Zone von der Grenze politische Kundgebungen, Versammlungen und Unzüge verboten sind.

Der Londoner Korrespondent der „Tribuna“ will von „absolut zuverlässiger Quelle“ wissen, daß der spanische Botschafter namens der Madrider Regierung bei der englischen Rüstungsfirma Vickers Armstrong gegen Barzahlung in Gold eine größere Munitionsbefüllung für Schiffschütze gemacht habe.

Wie das Washingtoner Staatsdepartement mitteilt, hat der amerikanische Geschäftsträger in Madrid bei der spanischen Regierung scharf gegen die Beugnahme amerikanischer Eigentumsrechte protestiert. In Barcelona sind die Fabriken von Ford und General Motors beschlagnahmt worden.

Die Welt in wenigen Zeilen

Schiffsstammregiment der Ostsee

Im Bereich der Marinestation Ostsee wird das „Schiffsstammregiment der Ostsee“ mit dem Sitz in Stralsund unter dem II. Admiral der Ostsee aus der II, III. und der zu bildenden IV. Schiffsstammabteilung der Ostsee gebildet.

Nasensüßer für eingebildete Heuchler

Major Atlee, der arbeiterteiliche Oppositionsführer im englischen Unterhaus, hat sich nach Sowjetrußland begeben. „Evening News“ begleitet diese Reise mit bissigen Randbemerkungen: „Zweifellos wird Atlee rechtzeitig genug in Sowjetrußland eintreffen, um an den Spanierkundgebungen teilzunehmen. Es werde ihm dann keine Mühe machen, zu erkennen, für wen das Geld und die hierfür zu kaufenden Kriegsmaterialien bestimmt sind. Das zu wissen, wird deshalb interessant sein, weil die roten Propagandisten in England noch immer behaupten, daß die spanische Regierung weder von Kommunisten inspiriert, noch von Kommunisten finanziert wird. Diese Leute wollen der englischen Öffentlichkeit weismachen, daß die Waffen und Gelder, die die Sowjetunion verlassen, und die Rundfunkpropaganda der Moskauer Sender keineswegs eine Hilfe für den spanischen Kommunismus darstellen, sondern lediglich zur Unterstützung einer nichtkommunistischen spanischen Regierung gedacht seien, die sich aus Bourgeois-Sozialisten zusammensetzt. Gibt es eine ekelhaftere und schmerzlichere Angelegenheit als die, daß ein Abgeordneter des Parlaments bei der dieser Lage erklärte, es sei merkwürdig, daß die eingebildeten Heuchler in England, die sich so entsetzt wegen der nationalsozialistischen Revolution — der unblutigsten Revolution in der Geschichte — gebärdet haben, nicht ein Wort des Protestes über das Vorfälle verlieren, in das ihre roten Freunde jetzt Spanien stützen.“

Juden — wie immer!

In Wilna hat die Politische Polizei bei der weißrussischen und bei der jüdischen Presse Hausjuchungen durchgeführt, die zu einem Verbot der Zeitungen geführt haben. Ursache: Jüdische Dienste für die Komintern!

Das DJ.-Leistungszeichen ist das Ziel jedes Jungvolkimpfens.

Eltern! Ermöglicht ihm die Erlangung durch Teilnahme am Jungbannsommerlager.

Der Kampf mit den Dellenen

Roman von Kari Koffel Kaytenau

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

Damit du sie heiraten kannst, nicht wahr? Und glücklich mit ihr wirst! Und Max Bolle kann dann gehen... der Röhre hat seine Schuldigkeit getan... und der Herr Baron heiratet... Schluß... aus... abblenden!

Wenn du sie heiraten willst, mein Junge, dann suche sie dir doch gefälligst allein... hier ist der Wald... mach weiter...

Bist ja einstündig und achzig groß... jung... stark... reich und ein Baron auch noch dazu... geh nur los... irgendwo steckt sie schon... geh doch! Mensch... wozu hast du einen armseligen, mikrigen Reporter nötig?... nee... nicht zu machen... ich werde...

Aber Bolle, Sie sind heute so schweigsam! Was denken Sie denn? Haben Sie schon einen Plan?...

Ja, wollte Bolle sagen, ich habe einen Plan: mach dir deinen Kram alleine, Junge!... Das ist mein Plan!... Er wollte es dem Baron zurufen... es sah ihm schon in der Kehle, da aber sah er Inge Jfferloh im weißen Laboratoriumsmittel vor sich, sah, wie sie dieser Max ins Auto lockte, wie sie schublos und hilflos in seiner Hand war, auf ihre Befreiung wartete — und riß sich zusammen.

„Ja... ja... ja... die Zeit ist sehr knapp... sehr knapp... haben Sie ihren Wagen mit?“

„Nein, Bolle! Ich bin ja mit einem Flugzeug gekommen... sonst wäre ich noch nicht da...“

„Ach natürlich... können Sie sich aber vielleicht für einen Tag einen starken, erstklassigen Wagen verschaffen... einen, auf den man sich unter allen Umständen verlassen kann... am liebsten einen Rennwagen...“

Holt dachte einige Sekunden nach. „Doch, Bolle... doch... das wird gehen... ich denke an einen Benz... ich arbeite für die Fabrik, und sie hat hier eine Niederlassung... erstklassige Marke.“

„Ich kenne sie... holen Sie sich bitte morgen den Wagen so früh wie möglich! Und im Hotel kennen wir uns nicht... wenn Sie mich sprechen wollen, kommen Sie auf mein Zimmer... erste Etage 16... Heide wohnt fünfzehn... Sie können auch von dort zu mir... ich erwarte Sie morgen um zehn Uhr vormittag einige hundert Meter hinter dem Hotel... bei der sogenannten Grotte... Sie können sie leicht erfragen...“

Der Reporter blieb stehen.

Vor allen Dingen, Baron, muß ich jetzt zurück ins Hotel... ich bin seit vierzehn Stunden auf den Beinen!... Was weiter sein wird, weiß ich noch nicht... ich bin mir darüber selbst noch nicht klar...“ Er ging weiter und fragte dann plötzlich: „Können Sie fliegen?“

„Kann ich... fogar recht gut, Bolle... habe eigenes Flugzeug...“

„Sehr gut... schade, daß Sie es nicht mitgenommen haben...“

„Es wird eben überholt... ja, was ich sahen wollte... wie acht es Ihnen mit

der Beule... Suse ist schrecklich besorgt um Sie, Herr Bolle!“

Der Reporter dachte an die Szene im Palace-Hotel zu St. Moritz. Dieses kleine Fräulein Suse war der einzige Mensch von allen gewesen, der ihm vertraut hatte... er mußte lächeln... sie allein hatte ihm alles geglaubt...

„Oh, ich danke... sie verzieht sich langsam... wir Reporter, Baron, müssen einen harten Kopf haben... es fällt uns alle Augenblicke ein Stück darauf... und nun wollen wir zurück... ich trenne mich schon hier... auf Wiedersehen!“

Nachdem Bolle Buchmeier angerufen und ihm aufgetragen, den nächsten Tag am Flughafen zu bleiben und, für den Fall, daß Max kam, ihn unter keinen Umständen auszulassen, sondern zu verfolgen und ihn sofort zu verständigen, ging er in Heides Zimmer. Als er sah, daß der Freund schon schlief, schüttelte er ihn, bis er aufsprang.

„Was ist denn los, zum Teufel? Hast du sie gefunden?“ Er riß sich die Augen und blinzelte in das Licht. „Ja? So rede doch schon!“

„Das leider nicht, Heide... aber Holt wird Inge Jfferloh heiraten... verstehst du das? Er wird Inge heiraten...“

Heide sah seinen Freund erkannt, dann etwas gereizt an, kaufte dann mit einem Schwung auf die andere Seite und zog die Decke höher. „Und deshalb weckst du mich? Weißt du, was ich träumte? Daß ich ein wunderbares Exemplar einer Bubestris splendida fang... eine Prachtfäherart, die mir in meiner Sammlung noch fehlt... und aus diesem Traum weckst du mich, um mir zu sagen, daß dieser Holt Inge Jfferloh heiratet? Heide war empört, fuhr aus der Decke und streckte die unendlich langen Arme zum Balkon. „Ja Mensch Bolle, hast du die

vielleicht eingebildet, daß sie dich heiratet... dich alten Scarabäus? Du Mistfäher! Verpflanze dich augenblicklich in dein wurmstichiges Gehäuse, du Barbar! Wo nehme ich jetzt eine Bubestris splendida her?“ Nagte Heide. „So ein herrliches Exemplar... mindestens zweihundert Mark war es wert.“

Bolle wollte etwas erwidern. Heide wollte sich aber zusammen, löschte das Licht, und so verzog er sich schweigend in sein Zimmer. Ja, er war ein Narr gewesen!

Heide hatte vollständig recht... ja — aber war es nicht schön, wunderschön, ein Narr zu sein? ... Wenigstens ein Narr?

Der nächste Tag sah Max Bolle sehr früh auf den Beinen. Er hatte wenig, fast gar nicht geschlafen; als er aber nach einer kurzen Unterredung mit dem Hotel-Direktor und Heide, der eine neue Ausgabe erhielt, gegen die Stadt fauchte, machte er keineswegs einen müden Eindruck. Er sah frisch aus, und nur jemand, der ihn sehr genau kannte, hätte bemerkt, daß seine Augen weniger lachten als sonst, daß sich eine Falte um den Mund herum eingrub, die vor Tagen noch nicht dagewesen war, und dem Gesicht den Ausdruck fester Entschlossenheit gab.

Und entschlossen war Bolle tatsächlich!

Die Erkenntnis, daß Inge Jfferloh ihm jetzt weiter denn je gerückt war, daß er an Herbert von Holt einen Nebenbuhler gefunden hatte, den zu schlagen er kaum hoffen konnte, hatte ihn für Stunden aus dem Gleichgewicht gebracht; dann aber hatte er sich einen Schwächling geschoßen, einen Dummkopf, denn was konnte seine Verheerung Inge nützen, was hätte es auch ausgemacht, wenn er ihrer Liebe sicher gewesen wäre, wenn sie nicht in Freiheit war?

(Kortikuna folgt.)

Auch

Die M... ren des... mühten... Gebot... zu helfen... zu beist... lichteit... wirken... „Alte... allgemei... am mi...

In U... noch ab... Brand... hatte un... den Mot... men an... gerade n... springen... möglich... Gestell... greifen... welche... dem Ein... ten der... durchsch... heim m... ist es z... hilt zu...

Der

Witbe... Vorge... aus De... Frauen... berg z... fehr vor... Durrr... glückt... zwischen... Steige... weiter... konnte d... er von d... gen Stra... nach re... schräg... Baumfel... Beim U... sich der... neigt un... ends auf... Die J... gere un... aus dem...

SO

D

SO

D

SO

D

SO

D

Aus Stadt und Kreis Calw

Auch wir wollen mithelfen!

Die Not der Reichsdeutschen, die den Wirren des Bürgerkriegs in Spanien entziffen mußten, ist groß. Es ist ein selbstverständliches Gebot opferbereiter Volksgemeinschaft, hier zu helfen. Jeder wird gerne nach seinen Kräften beisteuern. Wir haben, um jedem die Möglichkeit zu geben, an diesem Hilfswerk mitanzuwirken, in unserer Geschäftsstelle in der „Alten Post“ eine Sammelkiste zur allgemeinen Einzeichnung aufgelegt und bitten um möglichst lebhaftige Benutzung.

„Schwarzwaldbach“

Kraftwagenbrand
In Unterreichenbach geriet am Mittwochabend ein auswärtiger Kraftwagen in Brand, dessen Besitzer beim „Abler“ getankt hatte und im Begriff war, zur Weiterfahrt den Motor wieder anzulassen. Als die Flammen aus dem Wagen schlugen, konnte er sich gerade noch rechtzeitig durch rasches Herauspringen retten. Ein Wischen war nicht mehr möglich, sodas der ganze Wagen bis auf das Gestell niederbrannte. Dem hilfsbereiten Zugreifen dreier Unterreichenbacher Männer, welche sich um die Tankstelle bemühten, sowie dem Eingreifen und mustergültigen Verhalten der gleich nach Entstehen des Brandes durchfahrenden Pionierkompanie aus Forstheim und der Feuerwehr Unterreichenbach ist es zu verdanken, daß größeres Unheil verhütet wurde.

Deckenpfrommer Omnibus mit Wildberger Kurgästen verunglückt

22 Personen verletzt

Vorgestern Abend 8.45 Uhr ist ein Omnibus aus Deckenpfromm mit 27 Fahrgästen, meist Frauen, die z. T. im Haus Saron in Wildberg zur Erholung weilen, auf der Heimkehr von einer Fahrt zum Feldberg unweit Durrweiler (Kreis Freudenstadt) verunglückt. Als sich der Wagen auf der Strecke zwischen Herzogsweiler und Durrweiler (alte Steige) befand, etwa 500 Meter vor Durrweiler, verlor die Steuerung. Der Fahrer konnte den Omnibus nicht mehr lenken, so daß er von der an der Unfallstelle etwas abschüssigen Straße (Rechtsturve) in gerader Richtung nach rechts ab geriet, den Straßengraben schräg überquerte und schließlich auf einem Baumfeld zwischen zwei Bäumen landete. Beim Überqueren des Straßengrabens hatte sich der Omnibus bereits stark nach links geneigt und ist dann auf dem Baumfeld vollends auf die linke Seite gestürzt.

Die Insassen des Wagens, es waren jüngere und ältere Personen, wurden teilweise aus dem Wagen herausgeschleudert. Zum

rück. Die Fahrt wurde von Freiburg bis zu dem Unfall nicht mehr unterbrochen.

Zu dem Bergang des Unfalles gibt der Fahrer — der übrigens in Haft genommen wurde — an, er habe kurz vor dem Unfall ein Krachen an seiner Steuerung vernommen, dann habe diese auch sofort nicht mehr gehorcht. Es sei ihm nur noch möglich gewesen, auf die Bremsen zu treten, sodas der Wagen nicht mehr in voller Fahrt war, als er über die Straße hinausgeriet. An dem Wagen selbst sind, soweit es sich nach dem Unfall feststellen ließ, hauptsächlich die Scheiben eingedrückt worden. Durch die Splitter wurden dann auch die meisten Fahrgäste verletzt. Im übrigen weist der Wagen keine besondere äußere Schäden auf. Sofort nach dem Unfall eilte einer der Wageninsassen nach Durrweiler, um Hilfe zu holen, die auch alsbald zur Stelle war. Ebenso traf aus Pfalzgrafenweiler die erste ärztliche Hilfe ein.

Brief aus Althengstett

Gegenwärtig weilen 31 KdF-Urlauber aus dem Gau Westfalen-Süd für 14 Tage in Althengstett. Dieser Tage fand im Gasthaus zur „Traube“ ein Begrüßungsabend statt. Stützpunktleiter A. Schömmle und Pg. Kä-

hler hießen die Gäste mit herzlichen Worten willkommen und wünschten ihnen in Althengstett recht viel Freude. KdF-Urlauber Bettine sprach namens der Urlauber, dankte ebenso herzlich und betonte, daß es ihnen hier sehr gut gefalle und sie über die gute Aufnahme überrascht seien. — Der Fußballverein Althengstett trug letzten Sonntag ein Trainingspiel gegen den F.V. Calw aus und konnte dasselbe 5:1 gewinnen. Bei Althengstett wirkten die bekannten Gauflagenspieler vom VfV. Stuttgart, Kog und Hahn, die sich 8 Tage zur Erholung in Althengstett aufhielten, mit. — Nun ist die Erntezeit mit ihren Mühen und Sorgen angebrochen. Die Senen singen ihr Lied; rauschend fallen die Ähren zu Boden. Auf den hiesigen Aedern ist die Frucht größtenteils „gefallen“, auch ist sehr oft der Regen „Ruf“ anzutreffen. Die Erntearbeiten sind, infolge der Lagerfrucht, heuer zeitraubender und mühsamer gegenüber anderen Jahrgängen. Verglichen mit den Ernteergebnissen anderer Jahre kann von einer mittleren Ernte gesprochen werden. Daß das Wetter endlich einmal einen beständigen Charakter annimmt, ist der Wunsch aller Bauern.

Sommerabend

Klar ruhn die Lüfte auf der weiten Flur / fern dampft der See, das hohe Röhricht flimmert / im Schilf verglüht die letzte Sonnenspur / ein blasses Wölkchen rötet sich und schimmert.

Vom Wiesengrunde kommt ein Glockenton / der Hirte sammelt seine satte Herde / im stillen Walde steht die Dämmerung schon / ein Duft von Tau entweicht der warmen Erde.

Im jungen Korn rührt sich auch nicht ein Halm / die Glocke schweigt wie aus der Welt geschieden / nur noch die Grillen geigen ihren Psalm. / So sei doch froh, mein Herz, in all dem Frieden!

Richard Dehmel

(Bild: Sträker)



„Aufheiterung setzt sich durch!“

Die Wettervorhersage für die nächsten 10 Tage. Viele Menschen tragen sich bereits mit dem Gedanken, so langsam den Wintermantel wieder hervorzuholen, wenn das Wetter sich nicht bald ändert. Die langfristige Wettervorhersage, die für die nächsten 10 Tage vorliegt, gibt nun allerdings etwas Hoffnung auf Besserung der Wetterlage. Es heißt:

„Die in der letzten Voraussage angekündigte Witterungsverbesserung setzte sich nur langsam durch. Aber sie kommt. Abgesehen von kurzen Schauern, die in den nächsten Tagen noch, besonders in Norddeutschland und hier, wiederum vor allem an der Küste und den Gebirgen sich einstellen werden, feiner abgesehen von später auftretenden gewitterigen Störungen, wird das Wetter im größten Teil Deutschlands bis Schluß der Olympiade vorwiegend heiter, warm und trocken sein. Die gewitterigen Störungen werden hauptsächlich gegen Ende des Voraussagezeitraums auftreten. In Ostpreußen ist mit etwas unbeständigerem, in den ersten fünf Tagen zeitweise auch kühlerem Wetter zu rechnen. Doch wird auch dort die Witterung überwiegend freundlich sein. In Deutschland, westlich der Weichsel, wird die Anzahl der Tage mit meßbarem Niederschlag an den meisten Orten hier nicht überschreiten; die Gesamtsonneneinstrahlung wird in dem zehntägigen Abschnitt fast überall mehr als 75 Stunden betragen.“

Nach der kurzfristigen Vorhersage ist auch bereits für morgen mit vorwiegend heiterer Witterung zu rechnen.“

Wie wird das Wetter?

In der Witterung wechselnde Winde, vorwiegend heiter und allmähliche Erwärmung, von höchstens vereinzelt auftretenden Gewittern abgesehen, trocken.

Höhenfreitad Stammheim: Wasser 19 Grad.

Hirsau, 7. Aug. Heute kann Pg. Privater Karl Busch in Hirsau im Kreise seiner Kinder seinen 70. Geburtstag feiern. Der Jubilar erfreut sich einer seltenen Gesundheit und Frische. Pg. Busch zog noch mit 48 Jahren als Kriegsfreiwilliger ins Feld und machte den Weltkrieg 4 Jahre lang mit; u. a. nahm er an der Majurenschlacht im Winter 1914/15 teil und erhielt mehrere Kriegsauszeichnungen.

Schwarzes Brett

Parteiloslich. Nachdruck verboten.

Parteiämter mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront. Verwaltungsstelle. Wir weisen darauf hin, daß die alten Mitgliedsarten und Bücher aller früheren Verbände und Gewerkschaften bis spätestens 9. August bei uns zur Umschreibung abgeliefert sein müssen. — Alle Karten und Bücher verlieren ab 10. August ihre Gültigkeit.

HJ., JV., KdM., JM.

Hilfjugend Bann 126. Verwaltung. Die Geldverwalter werden an die Einsendung des Kassenberichtes für den Monat Juli 1936 erinnert. Letzter Termin zur Einblendung 10. August 1936!

Hilfjugend Gefolgschaft 10/126. Die Gefolgschaft tritt am kommenden Sonntag, den 9. August, morgens 8 Uhr, bei der Turnhalle in Oberhaugstett an. Erscheinen unbedingt Pflicht.

BdM. Gruppe VI/126. Alle Mädels kommen heute Abend pünktlich 8 Uhr zu einer kurzen Besprechung ins Haus der Jugend. Beiträge unbedingt mitbringen.

Für das „Schwarze Brett“ bestimmte Einblendungen müssen am Vortage der Veröffentlichung bis spätestens 4 Uhr nachmittags der Kreisleitung vorliegen.

achtzehn junge Mädchen, 14- bis 15jährige Schülerinnen, die größtenteils aus Polnisch-Oberschlesien, z. T. aus dem Banat stammen, Freudenstadt. Die Kinder weilen augenblicklich auf Einladung des BdM. in Stuttgart, wohnen dort bei Mitgliedern der NS.-Frauenshaft und werden tagsüber von der NS.-Frauenshaft betreut, die mit den Kindern Wanderungen und Ausflüge unternimmt.

Heimheim, 6. Aug. Die hies. NS.-Frauenshaft trat gestern zum Nutzen des Hitlerjunge-Fläschens an. Trotzdem viele Frauen diese Arbeit zum erstenmal verrichteten, ging sie flott von statten.

Stuttgart, 7. Aug. Am Donnerstag wurden durch die NSB.-Kreisamtsleitung weitere 12 Erstlingsförderchen mit voller Ausstattung an junge, werdende Mütter ausgeben. Diese Bettchen entkamen einer Stiftung der Beamtinnen im Reichsbund deutscher Beamtinnen als Geburtstagsgeschenk an den Führer.

Die Aufgaben des Deutschen Roten Kreuzes

1. Die Mitwirkung im amtlichen Sanitätsdienst der Wehrmacht im Kriege und bei öffentlichen Notständen.
2. Die Vorbereitung und Bereitstellung von Einrichtungen für die Pflege der Kranken und Verwundeten im Kriege.
3. Die Fürsorge für Kriegsgefangene und Kriegsbeschädigte.
4. Die Vorbereitung des Sanitätsdienstes für den Gas- und Luftschutz.
5. Die Durchführung des allgemeinen Rettungs- und Hilfsdienstes und die Beteiligung an verwandten Aufgaben.
6. Die Hilfeleistung bei außergewöhnlichen Notständen im In- und Ausland.
7. Der Dienst an der Wohlfahrt des Volkes als wesentliche Vorbereitung auf die Aufgaben der Kriegswohlfahrtspflege, insbesondere die Beteiligung an der Erhebung der Gesundheit des Volkes und an der Bekämpfung von Seuchen und Volkskrankheiten.
8. Die Ergänzung der amtlichen Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene.
9. Die Schaffung und Erhaltung von sozialen Fürsorgeeinrichtungen für Mitglieder der Sanitätskolonnen, Schwestern und weibliche Hilfskräfte, insbesondere einer Altersversorgung für Schwestern.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 6. August

Auftrieb: 5 Ochsen, 24 Bullen, 35 Röhre, 16 Färjen, 172 Kälber, 327 Schweine.

	6. 8.	4. 8.		6. 8.	4. 8.
Ochsen			Freller		
a) vollfleischige, ausgemästete			mäßig genährtes Jungvieh.	—	—
1. jüngere	44	44	Kälber		
2. ältere	40	—	a) beste Mast- und Saugkälber	66—68	62—65
b) sonstige vollfleischige ..	—	—	b) mittlere Mast- u. Saugkälber	62—65	58—61
c) fleischige	—	—	c) geringe Saugkälber	—	55—57
d) gering genährte	—	—	d) geringe Kälber	—	52—54
Bullen			Schweine		
a) jüngere, vollfleischige	42	42	a) Ferkelschweine über 300 Pfd.		
b) sonstige vollfleischige	—	—	1. fette	56,50	56,50
c) fleischige	—	—	2. vollfleischige	56,50	56,50
d) gering genährte	—	—	b) 1 vollfleischige 240—300 Pfd.	55,50	55,50
Röhre			b) 2 vollfleischige 240—300 Pfd.	54,50	54,50
a) jüngere, vollfleischige	42	42	c) vollfleischige 200—240 Pfd.	52,50	52,50
b) sonstige vollfleischige	38	38	d) vollfleischige 160—200 Pfd.	50,50	50,50
c) fleischige	31—32	32	e) fleischige 120—160 Pfd.	50,50	—
d) gering genährte	24	24	Sauen 1. fette	—	—
Färjen (Kalbinnen)			2. andere	—	—
a) vollfleischige, ausgemästete ..	48	42—43			
b) vollfleischige	—	—			

Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwund, Händlerprovision; demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen.

Marktverkauf: Großvieh zugeteilt, Kälber Lebhaft, Schweine zugeteilt. Stuttgarter Fleischmarkt. Kälber b) 105—110, c) 100—104; Hammel b) 90. Marktverkauf Kälber lebhaft, Hammel rubia.



Sammeltag Des Deutschen Roten Kreuzes

9. August 1936

Glück war die Wagendecke geöffnet. Ingesamt wurden 22 Personen verletzt, davon eine Frau schwerer. Die meisten Verletzten haben Prellungen oder Schürfwunden erlitten. Der Fahrer blieb unverletzt. Hilfe, vor allem auch ärztliche Hilfe, war aus Pfalzgrafenweiler alsbald zur Stelle. Außer den Landjäger-Beamten erschienen an der Unfallstelle auch sehr rasch die Sanitätsmannschaften aus Freudenstadt mit ihrem Sanitätsarzt, ein Teil der Freudenstädter Feuerwehr mit sämtl. Hilfswerkzeugen, Wenden, Sanitätsgeräten usw., an der Unfallstelle. Nachdem die schwerer Verletzten verbunden waren, wurden sie, auf eigenen Wunsch, sofort in ihre Pension nach Wildberg transportiert. Die übrigen leichter Verletzten traten, nachdem auch sie behandelt waren, die Heimkehr mit einem Ersatzwagen an.

Zweifellos hat bei dem ganzen Unfall noch ein recht gültiges Geschick gewaltet. Hätte die Steuerung des Wagens auf einem anderen Teil der Strecke, etwa im Hochschwarzwald, versagt, dann wäre das Unheil nicht abzusehen gewesen. — Der Omnibus hatte seine Fahrt etwa um 6 Uhr früh von Wildberg aus angetreten. Gegen 1 Uhr nachmittags war man auf dem Feldberg und fuhr von dort nach Freiburg und dann über Waldkirch zu-

